

## WAS IST STORY TELLING?

Eine Geschichte zu erzählen, ist grundsätzlich etwas Einfaches, das alle kennen und mit dem sich starke Gefühle hervorrufen und Erkenntnisse herbeiführen lassen. Komplizierter ist die Arbeit mit Geschichten im Rahmen der Tätigkeit von Organisationen, wenn damit zu Reflektionen angeregt, Gemeinschaften gebildet, praktisches Wissen vermittelt oder aus Erfahrungen gelernt werden soll. Das neue Geschichten-Handbuch können Mitarbeitende der DEZA und deren Partner unter [www.deza.admin.ch/knowledgemanagement](http://www.deza.admin.ch/knowledgemanagement) herunterladen / bestellen.

## WELCHE VORTEILE BIETET STORY TELLING?

Durch das Erzählen von Geschichten treten wir miteinander in Beziehung. Einfache Geschichten können komplexe Muster und tiefere Wahrheiten sichtbar machen - die Wirkung der persönlichen Erfahrung sollte nie unterschätzt werden. Das Teilen einer Geschichte kann den Erzählenden Kraft geben, weil sie sehen, dass ihnen andere zuhören und sie verstehen. Wenn traditionelle Berichte durch erzählerische Elemente bereichert werden, macht es diese spannender, und es entsteht der Eindruck, dass viele Stimmen und Sichtweisen eingeflossen sind.



Das für die „Dare to Share Fair 2004“ entwickelte Geschichtenerzählzelt. Die Besucherinnen und Besucher wurden gebeten, ihre Schuhe auszuziehen. Sie traten als Fremde ein und gingen als Freunde.

## GESCHICHTEN AUSTAUSCHEN: “EIN MOMENT DES STOLZES”

Suchen Sie jemanden, mit dem Sie eine Geschichte austauschen wollen, und machen Sie es sich mit einem Kaffee gemütlich. Verwenden Sie folgende Hinweise als Hilfe.

### SO GEHEN SIE VOR

1. Denken Sie an einen Moment, als sie stolz waren, Teil eines Projekts oder Teams zu sein.
2. Vereinbaren Sie, wer zuerst erzählt und wer zuhört. Lesen Sie kurz die untenstehenden “Tipps”.
3. Die zuhörende Person sollte mit der Frage beginnen: “Nimm mich mit an den Anfang... wie hat diese Geschichte begonnen?”
4. Die erzählende Person sollte daraufhin den Schauplatz detailliert schildern, damit die zuhörende Person sich in die Geschichte hineinversetzen kann.
5. Wenn die Geschichte zu Ende erzählt ist, nimmt sich die zuhörende Person eine Minute Zeit, um zu sagen, was sie aus der Geschichte gelernt hat.
6. Wiederholen Sie die Schritte 2 – 5 und tauschen Sie dabei die Rollen.
7. Machen Sie sich während ein paar Minuten Gedanken über diese Erfahrung. Verwenden Sie dabei die nebenstehenden Fragen.

### TIPPS

Die Erzählenden sollten in der “ich-”Form und nicht in der “wir”-Form sprechen und sowohl das Herz als auch den Verstand einsetzen. Bleiben Sie bei den auftauchenden Erinnerungen – beginnen Sie nicht zu analysieren. Versuchen Sie, für Ihr Gegenüber Bilder zu zeichnen und kleine Details einzuflechten, die ihm helfen, sich in Ihre Lage zu versetzen.

Zuhörende: nicht unterbrechen. Erst am Ende Fragen stellen, wenn etwas nicht klar ist.

## NACHDENKEN ÜBER DIE ERFAHRUNG

### ERZÄHLENDE

- Wie fühlten Sie sich, als Sie die Geschichte erzählten?
- Was fanden Sie einfach und was schwieriger?
- Fanden Sie es schwierig, in der Geschichte zu bleiben und auf das Analysieren zu verzichten? Weshalb?

### ZUHÖRENDE

- Was für ein Gefühl war es, zuzuhören, ohne zu unterbrechen?
- Welchen Effekt hatte die Geschichte auf Sie?
- Fühlten Sie sich als “Teil” der Geschichte Ihres Gegenübers? Konnten Sie sich vorstellen, welche Gefühle die erzählende Person in der Geschichte hatte? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Welche Fragen hat die Geschichte aufgeworfen?

### ZUSAMMEN

- Inwiefern unterschied sich diese Erfahrung vom “Business as usual?”
- Wie gut ist es Ihnen gelungen, die zu ziehenden Lehren oder die Botschaft der Geschichte zu kommunizieren?



### Weiterführende Informationen enthält die Broschüre

“Geschichten-Handbuch: Brücken bauen mit narrativen Methoden”

Bestellungen: [www.deza.admin.ch/knowledgemanagement](http://www.deza.admin.ch/knowledgemanagement);

[info@deza.admin.ch](mailto:info@deza.admin.ch)

### Für weitere Informationen, Feedback und Austausch:

[knowledgeandresearch@deza.admin.ch](mailto:knowledgeandresearch@deza.admin.ch)

## DER INSPIRIERENDE TOPF: Der Unterschied zwischen einem Bericht und einer Geschichte



### Version A:

Bei unserer Evaluation eines Projekts in Bangladesch zeigte sich, dass die einzelnen Dörfer in sehr unterschiedlichem Ausmass in der Lage waren, nachhaltige und wirksame Problemlösungen zu finden, zum Beispiel indem kostengünstige Produkte entwickelt werden. Aus dieser Evaluation können wir lernen, dass:

- eine übermässige Abhängigkeit von den Gebern vermieden werden sollte.
- unternehmerische Lösungsansätze wahrgenommen und gefördert werden sollten.
- wiederholbare sinnvolle Ansätze («Good Practices») identifiziert werden sollten.
- die Kommunikation zwischen den Dörfern gefördert werden sollte, damit sich die Ideen Betroffener gegenseitig befruchten können.

### Version B:

Letztes Jahr arbeitete ich in einem Dorf im Bereich Wasser und Abwasser. Wir wollten den Einsatz besserer Latrinen fördern, konnten aber lokal keine günstigen Betonplatten und -ringe produzieren. Jemand riet mir,



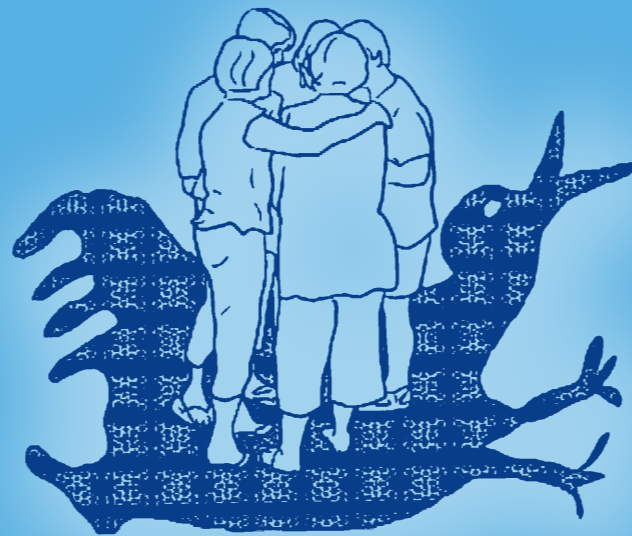
die Latrinen einer Frau im Dorf anzuschauen. Ich ging dort vorbei und fragte: «Kann ich mir Ihre Latrine ansehen?» Ihre Latrine bestand aus einem Lehmtopf, bei dem sie den Boden weggeschnitten hatte. Mit einem Töpfer aus der Gegend entwickelte sie eine kleine lokale Produktion für Töpfe ohne Boden, die als Latrinen verwendet wurden. Genial.

Ein paar Wochen später kam ich in ein anderes Dorf und sah eine kaputte Handpumpe. Es fehlte nur ein kleines Teil. Ich fragte die Dorfbewohner: «Weshalb repariert ihr die Pumpe nicht?» Sie meinten: «Na, wir warten lieber, bis uns ein anderer Geber eine neue Pumpe bringt.» Da riet ich ihnen: «Weshalb besucht ihr nicht mal die Frau im Dorf da drüben? Sie findet oft selber einen Weg, Dinge wieder zum Funktionieren zu bringen.»

## BRAUCHEN SIE NEUE IDEEN?

Wie wär's, wenn Sie...

- ... im Feld Geschichten aufzeichnen und sie dem Personal am Hauptsitz abspielen, um die Kluft zu überwinden?
- ... Fiktion als Wegbereiter zu tiefer liegenden Wahrheiten ausprobieren?
- ... offizielle Dokumente spannender gestalten, indem Sie andere Stimmen und Blickpunkte einflechten?
- ... eine neue Sichtweise in den Planungsprozess einbringen, indem Sie Fantasie anregende Techniken wie z.B. die Zukunftsgeschichte einsetzen?
- ... bei verstreuten Gemeinschaften durch das Teilen von Erinnerungen bleibende Bindungen schaffen?
- ... Lernerlebnisse schaffen, die Herz und Verstand ansprechen?



# Geschichten erzählen

## Brücken bauen mit narrativen Methoden

